

Internationale Tagung „Dramatische Formen und städtischer Frieden“, 09. bis 11. April 2018, Rathaus Nürnberg

(in Kooperation mit dem Dürer-Haus, den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg sowie dem Stadtmuseum Fembohaus)

Im Hinblick auf das Nürnberger Fastnachtspiel diskutiert die Forschung in jüngerer Zeit über dessen subversives oder ordnungsbestätigendes Potential:

Ein Teil der Forschung versteht das Fastnachtspiel als Gefahr für die städtische Ordnung. Die rigide Kontrolle des Kunst-, Literatur- und Theaterbetriebs durch den Nürnberger Rat führte dazu, dass sich die Verfasser der Spiele Strategien und Verschlüsselungsformen aneignen mussten, um eben diese Kontrollen zu umgehen. Im Gegensatz dazu betont ein resilient orientierter Forschungsansatz eher das Potential der Fastnachtspiele, zum Erhalt der gesellschaftlichen Stabilität und des städtischen Friedens beizutragen, indem sie konkrete Anleitungen zu einer pragmatisch-ausgleichenden Lebensweise vermittelten. Die in diesem Zusammenhang genutzten ästhetischen Strategien, wie das Verlachen devianter Verhaltensformen, lassen vermuten, dass innerhalb der Quellen zeitgenössische Krisenerfahrungen resilient verarbeitet wurden, indem diese reflektiert und damit zusammenhängende Bewältigungs-, Anpassungs- und Transformationsmodelle erprobt wurden.

Die Gattung Fastnachtspiel konnte also einerseits subversiv, andererseits jedoch auch normativ und gesellschaftsstabilisierend wirken. Damit wurde sie für die Trägergruppe der Spiele – die wirtschaftlich zwar bedeutenden, politisch aber marginalisierten Handwerksmeister – zu einem Medium, mit dem sie den städtischen Frieden sowohl gefährden, als auch festigen konnten.

In welcher Form dies auch auf andere dramatische Formen zutrifft, inwieweit diese überhaupt den städtischen Frieden beeinflussen können, welche Strategien dazu genutzt wurden und werden und wo die Grenzen dieses Potentials zu sehen sind, soll im Rahmen der Tagung untersucht werden. Als Vorträge willkommen sind Untersuchungen, die sich exemplarisch mit spezifischen dramatischen Formen befassen, darunter Spielaufführungen, Prozessionen, Tänze, Vorführungen in Fechthäusern oder Herrschereinzüge. Erwünscht sind ebenso Beiträge zu verwandten Medien wie der Druckgraphik oder Kartenmalerei.

Die Tagung ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt Themenvorschläge aus den historischen Kulturwissenschaften (Literatur-, Kunst-, Theater- und Realiengeschichte) sowie aus angrenzenden Gebieten. Die Vorträge können auf Deutsch oder Englisch gehalten werden.

Eine Publikation der Beiträge innerhalb eines Tagungsbandes ist vorgesehen.

Bitte senden Sie Ihre Abstracts von ca. 300-500 Wörtern bis zum 11. August 2017 an tagung2017@uni-trier.de.